



Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für
Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Herrn Manfred Geis, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz



DER MINISTER

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-29 57
konrad.wolf@mwwk.rlp.de
www.mwwk.rlp.de

Mein Aktenzeichen
15225
Bitte immer angeben!

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Yvonne Globert
Yvonne.globert@mwwk.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2722
06131 16-4151

28. 09. 18.

Sitzung des Ausschusses für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur am 13.09.2018

**Top 5: „Jahresbericht 2017 des Kulturbüros Rheinland-Pfalz“
Antrag der Fraktion der SPD nach § 76 Abs. 2 GOLT
Vorlage 17/3572**

5-fach

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der o.g. Tagungsordnungspunkt wurde in der Sitzung des Ausschusses mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung durch die Landesregierung für erledigt erklärt. Daher berichte ich wie folgt:

Der Jahresbericht des Kulturbüros Rheinland-Pfalz der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik gibt einen komprimierten Einblick in das, was in der Zuständigkeit des Kulturbüros in einem Zeitraum von einem Jahr alles geschieht. Mit dem Bericht gelingt es, die Tätigkeitsfelder des Kulturbüros und dessen Entwicklung im Jahresverlauf in aller Prägnanz darzustellen.

Hierbei stellt nicht zuletzt das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) einen Schwerpunkt in der Arbeit des Kulturbüros dar und wird im Jahresbericht entsprechend ausführlich gewürdigt. Der Einsatz der jungen Freiwilligen ist bekannt und landesweit anerkannt. Seit vielen Jahren schauen diese z.B. in Theatern und Museen, in Jugendkunstschu-



len, Musikvereinen und vielen weiteren Einrichtungen hinter die Kulissen, um erste Berufserfahrungen im Bereich von Kunst und Kultur zu sammeln.

Inzwischen umfasst das Programm neben dem FSJ Kultur, das seitens des Kulturministeriums jährlich mit 25.000 Euro gefördert wird, und dem Deutsch-Französischen Freiwilligendienst Kultur auch das FSJ Ganztagschule, das FSJ Politik und das FSJ_digital. Landesweit haben sich im Jahrgang 2017/18 insgesamt 460 Freiwillige mit ihren Ideen und Projekten eingebracht. Dies ist noch einmal ein leichter Anstieg gegenüber 445 FSJlern in 2016/17 - wobei die Zahlen vor allem für das FSJ Politik und das FSJ GTS noch einmal leicht gestiegen sind (beim FSJ Politik von 18 auf 21, beim FSJ GTS von 285 auf 303), während sie beim FSJ Kultur leicht zurückgingen (von 142 auf 136).

Führt man sich allein vor Augen, dass sich beim FSJ Kultur die Zahl der jungen Teilnehmenden seit dem Start im Jahr 2006 (damals waren es 24) bis heute fast versechsfacht hat oder dass sich in kaum einem anderen Land so viele junge Erwachsene im Rahmen des FSJ an Schulen engagieren, ist das Programm als großer Erfolg zu werten. Vor allem aber ist es für unser Land eine große Chance, wenn sich junge Menschen gesellschaftlich engagieren, wenn sie sich für die Arbeit mit anderen jungen Menschen gewinnen oder sich für eine berufliche Biografie im Bereich von Kunst und Kultur begeistern lassen.

Anhand der FSJlerinnen und FSJler zeigt sich aber auch, dass die vom Kulturbüro Rheinland-Pfalz betreuten Bereiche äußerst sinnhaft ineinandergreifen - gerade, wenn es um die Kulturarbeit mit jungen Menschen und um die Arbeit Kulturschaffender im Bereich der kulturellen Bildung geht. 2008 und damit nur zwei Jahre nach dem Start des FSJ Kultur ging das Jugendkunstschulprogramm des Landes an den Start. Im Auftrag des Kulturministeriums wird dieses ebenfalls vom Kulturbüro administriert und hat in den vergangenen Jahren dazu beigetragen, dass sich landesweit ca. 30 Jugendkunstschulstandorte etablieren konnten. Im aktuellen Jahr werden 27 Einrichtungen gefördert.

Der Vorsitzende des Bundesverbands der Jugendkunstschulen (bjke), Peter Kamp, hat diese Entwicklung einmal so kommentiert: „In so kurzer Zeit ein nach Breite, Tiefe und Vielfalt profiliertes Jugendkunstschulnetzwerk landesweit zu spannen, ist eine beachtliche und auch bundesweit beachtete Leistung.“ Er tat dies nicht ohne



gleichsam zu proklamieren, dass nach dem Aufbau des Jugendkunstschulprogramms die weitere Verstetigung und die Qualitätssicherung kultureller Bildungsvielfalt von entscheidender Bedeutung seien.

Gerade bei dem letztgenannten Punkt sind wir inzwischen ein gutes Stück vorangekommen: In Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro hat das Kulturministerium in diesem Jahr erstmals Einrichtungen mit einem besonders überzeugenden Jugendkunstschulprofil ausgezeichnet. Diese können sich nun offiziell „Jugendkunstschule Rheinland-Pfalz“ nennen und mit einem speziell entwickelten Logo für sich werben. Grundlage hierfür waren Qualitätskriterien, die seitens des Kulturministeriums in Kooperation mit Jugendkunstschulen und der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik entwickelt wurden und die die ausgezeichneten Einrichtungen in besonderer Weise erfüllten.

Was die Verstetigung anbelangt, so wird es perspektivisch darum gehen müssen, die Jugendkunstschulen bei dem bisher Erreichten weiter zu unterstützen. Zwar ist es nicht so, wie es das Kulturbüro im Bericht formuliert, dass neue Einrichtungen keine Chance hätten, in das Landesprogramm aufgenommen zu werden. Finanziell stößt dieses mit seinen immerhin 300.000 Euro aber tatsächlich an Grenzen. Ich bin dabei zuversichtlich, dass wir die Mittel für das Jugendkunstschulprogramm im Rahmen des neuen Doppelhaushaltes erhöhen können.

Gleichsam verweise ich aber auch darauf, dass auch die Kommunen ihren Beitrag für die professionell geleistete Jugendkunstschularbeit werden übernehmen müssen, wenn sie möchten, dass sich auch künftig noch Kulturschaffende in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einbringen. Sie sind es ja auch, die davon vor Ort direkt profitieren.

Wie Sie meinen Ausführungen entnehmen konnten, steht die Aufgabe, junge Menschen an Kunst und Kultur heranzuführen, im Zentrum der Arbeit des Kulturbüros. An dieser Stelle sei daher auch kurz auf das im Bericht dargestellte Projekt „Generation K“ verwiesen, für welches das Kulturbüro die Projektleitung in der Praxis übernommen hat. 2017 an den Start gegangen, ist es mithilfe des Projekts in Zusammenarbeit zwischen dem Kultur- und dem Bildungsministerium gelungen, Kulturschaffende und Schulen für eine verbesserte Zusammenarbeit zu gewinnen.



Flankiert wird das Projekt von einem umfassenden Weiterbildungsprogramm sowie der Arbeit der neu eingerichteten Servicestelle Kulturelle Bildung, die landesweit Akteure der kulturellen Bildungsarbeit berät, informiert und vernetzt.

Bei alledem sollen die übrigen Tätigkeitsbereiche des Kulturbüros nicht aus dem Blick geraten. Weit mehr als das Vorgetragene ist für 2017 berichtenswert: Sei es der Verdienstorden des Landes für Margret Staal, die sich nicht nur als Vorstandsmitglied der LAG seit vielen Jahren für die Soziokultur im Land stark macht. Sei es das Weiterbildungsprogramm „Kultur & Management“, für das sich das Kulturbüro nach leicht rückläufigen Anmeldezahlen u.a. mit einer neu gestalteten Homepage wieder ein frisches Gesicht gegeben hat. Oder sei es das ebenfalls mit Mitteln des Kulturministeriums in Höhe von 15.000 € pro Jahr geförderte Kunst-Mentoring-Programm, das die Vernetzung junger Bildender Künstlerinnen fördert und ihnen - unterstützt von etablierten Kolleginnen - beim Aufbau ihrer beruflichen Existenz helfen soll.

All dies macht die Spannweite der Aufgaben des Kulturbüros deutlich, die - teils im Landesauftrag, teils aus eigenem Engagement heraus - 2017 realisiert wurden bzw. über viele Jahre hinweg umgesetzt werden. All dies geschieht dabei, auch das sei betont, mit der nötigen professionellen Routine sowie mit Sachverstand und Verlässlichkeit.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Prof. Dr. Salvatore Barbaro